



Unverkäufliche Leseprobe

Henriette Wich
Leselöwen-
Reitstallgeschichten



durchgehend farbig illustriert von Jutta Knipping
15,3 x 21,5 cm, Hardcover
64 Seiten, ab 8 Jahren, Juni 2008
6,90 EUR [D]
7,10 EUR [A], 13,50 CHF
ISBN: 978-3-7855-6069-3
www.loewe-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2008 Loewe Verlag, Bindlach

Opas Geschenk

Ein Tag ohne Carlotta? Das konnte sich Jenny nicht vorstellen. Und auch für Carlotta war ein Tag ohne Jenny undenkbar. Das lag daran, dass sie die allerbesten Freundinnen und beide ganz verrückt nach Pferden waren. Und dass sie im selben Monat Geburtstag hatten: Jenny am 14. Mai und Carlotta am 27. Mai.

Als Jenny ihren achten Geburtstag feierte, lud sie alle ihre Freundinnen und natürlich Carlotta ein. Auf den Einladungskarten stand als Motto „Pferde“. Carlotta verkleidete sich als Reitlehrerin und Jenny als Stallbursche.



Das Fest war toll. Sie aßen zusammen Hufeisen-Kuchen, machten Pferdespiele und galoppierten durch die Wohnung. Dann durfte Jenny endlich ihre Geschenke auspacken. Das größte Paket war von ihren Eltern. Kaum hatte Jenny es geöffnet, ließ sie einen Schrei los: „Jaaaaa!“



„Zeig doch mal her“, sagte Carlotta und griff nach der Schachtel. Dann ließ sie auch einen Schrei los: „Jaaaaa!“

Das Geschenk war ein Spielzeug-Reitstall mit zwei großen Boxen, einem Heuboden, jeder Menge Zubehör und

natürlich mit Pferden. Carlotta und Jenny hatten den Stall schon oft im Schaufenster vom Spielwarenladen bewundert. Und jetzt hatte Jenny ihn zum Geburtstag bekommen!

„Kommt, wir bauen ihn gleich auf“, sagte Jenny.

„Au ja!“, riefen alle.

Sie setzten sich auf den Boden und beugten sich über die Einzelteile. Schnell hatten sie den Stall zusammengesetzt und fingen an zu spielen. Der Nachmittag verging wie im Flug. Am liebsten hätte Carlotta den ganzen Abend mit Jenny und



den anderen weitergespielt, aber schon bald kam ihre Mutter und holte sie ab.

Beim Abendessen erzählte Carlotta begeistert vom Geburtstag ihrer besten Freundin. „Ich will auch so einen Reitstall wie Jenny. Bitte, ich hab doch auch bald Geburtstag!“



Papa tauschte einen Blick mit Mama und seufzte. „Ich weiß nicht.“

Und Mama sagte: „Mal sehen.“

„Bitte!“, sagte Carlotta noch mal. Aber dann blieb ihr nichts anderes übrig, als zu warten. Die Tage bis zu ihrem Geburtstag zogen sich ewig dahin.

Endlich war es so weit. Carlotta wachte schon ganz früh auf und rannte in die Küche. Opa war da, auf dem Kuchen brannten acht Kerzen, und auf dem Tisch lag ein großes Geschenk. Carlotta stürzte sich darauf. Ungeduldig zerriss sie das Papier. Aber es war nicht der Reitstall, es war bloß eine leere Kiste aus Holz.

„Was ist das denn?“, fragte Carlotta.

Opa lächelte. „Daraus basteln wir einen ganz tollen Reitstall.“

„Basteln?“, sagte Carlotta. Sie wollte keinen gebastelten Reitstall, sie wollte den echten, genau so einen wie Jenny hatte.

„Freust du dich?“, fragte Mama, und Opa sah sie erwartungsvoll an.



Carlotta nickte, aber sie freute sich kein bisschen.

In der nächsten Woche kam Opa jeden Tag und bastelte zusammen mit Carlotta. Zuerst verwandelten sie mit der Laubsäge die Holzkiste in ein Stallgebäude.



Der Stall war groß, aber er sah natürlich ganz anders aus als der von Jenny.

„Ich kümmere mich jetzt um den Heuboden“, sagte Opa. „Willst du inzwischen mit einem Pferd anfangen?“

„Hm“, sagte Carlotta. Eigentlich hatte sie keine Lust, aber sie wollte Opa nicht enttäuschen.



Aus brauner Knete formte sie einen Pferdekörper. Dann klebte sie aus goldener Wolle Mähne und Schweif daran.

„Toll machst du das“, lobte Opa.

„Danke“, sagte Carlotta. Das Pferd sah wirklich nicht schlecht aus. Und sie wusste auch schon, wie es heißen würde: Goldfee.

Je länger Carlotta bastelte, umso mehr Spaß hatte sie daran. Langsam sah die Holzkiste auch wie ein echter Reitstall aus. Obwohl er natürlich mit Jennys tollem Stall nicht mithalten konnte.

Und dann kam der Tag, an dem alles fertig war.

„Willst du nicht Jenny einladen und ihr den Stall zeigen?“, fragte Opa.

„Ja, schon ...“, murmelte Carlotta und kaute auf ihrer Unterlippe. Was Jenny wohl sagen würde?

Jenny kam, und Carlotta führte sie in ihr Zimmer. Jenny starrte den Reitstall mit offenem Mund an.

„Was ist?“, fragte Carlotta unsicher. „Er gefällt dir nicht, oder?“

Jenny schüttelte den Kopf. „Doch, und wie! Er ist super. Und die Pferde sind noch schöner als meine. Besonders das mit der goldenen Mähne.“





„Das ist Goldfee“, sagte Carlotta stolz.
„Lass uns gleich spielen“, sagte Jenny.
Carlotta ging zur Tür. „Warte kurz! Ich
hole Opa. Der muss unbedingt mit-
spielen.“ Dann rannte sie lachend aus
dem Zimmer.



*Wie alt werden Carlotta und
Jenny zusammen? Zähle die
beiden zweistelligen Zahlen im
Text hinzu und rechne plus drei.
Welche Zahl kommt heraus?*

*Trage die Antwort auf Seite 61 bei
Nummer 4 ein.*

Das weiße Zauberpferd

„Springen ist einfach toll!“, rief Romy nach der Reitstunde, als alle ihre Ponys in den Stall zurückbrachten.

„Das finde ich auch“, sagte Daniel.
„Hoffentlich machen wir das jetzt ganz oft.“

Nur Paula sagte nichts. Stumm führte sie Juri in seine Box.

Da fragte Romy plötzlich: „Warum bist du eigentlich nicht gesprungen?“

Paula biss sich auf die Lippen. „Weiß nicht ... Keine Lust“, murmelte sie.

In Wirklichkeit hatte sie sich einfach nicht getraut zu springen. Zum Glück fragte Romy nicht weiter. Paula trödelte absichtlich und fing an, Juri einen Zopf in die Mähne zu flechten.

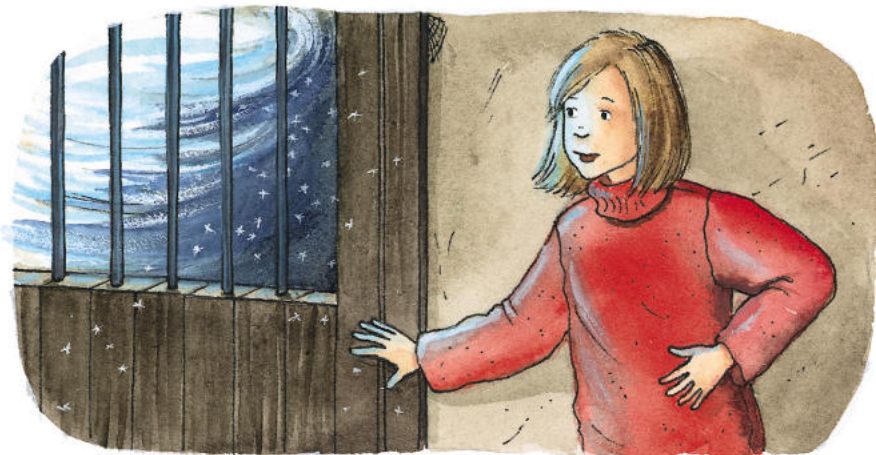
„Tschüs, bis nächste Woche!“, rief Daniel.

„Tschüs“, sagte Paula leise.

Und schon waren Daniel, Romy und die

anderen weg. Im Stall war es auf einmal ganz still. Paula streichelte Juris Mähne, aber er drehte seinen Kopf weg. Bestimmt war er sauer, weil er als Einziger nicht springen durfte. Paula seufzte.

Traurig drehte sie sich um und wollte nach Hause gehen. Doch nach ein paar Schritten blieb sie wie angewurzelt stehen. In der Box neben der Stalltür wurde es plötzlich strahlend hell. Eine weiße, glitzernde Wolke wirbelte dort herum. Paula blinzelte. Jetzt drehte sich die Wolke langsamer. Und dann sah Paula, dass es gar keine Wolke war.





Es war ein schneeweißer Schimmel mit silbernen Glitzersternen in der Mähne!

Paula ging zögernd auf ihn zu und stammelte: „W...wer bist du?“

Das Pferd sah sie mit seinen sanften, hellblauen Augen an, und Paula hörte eine leise Stimme. Das Pferd konnte sprechen! „Ich bin Merlin, dein Zauberpferd. Ich bin gekommen, weil du mich brauchst.“

„Ich ... brauche dich?“, fragte Paula verwirrt.

Merlin nickte. „Ja, ich denke schon. Oder hast du keine Lust, auf mir zu reiten?“

„Doch“, murmelte Paula.

Merlin schnaubte leise. „Das freut mich. Also, worauf wartest du noch?“

Paula zögerte. Der Schimmel war riesig. Wie sollte sie da bloß hinaufkommen?

„Keine Angst“, beruhigte Merlin sie.

Paula stellte sich neben ihn und griff mit einer Hand in seine Mähne. Und bevor sie Schwung holen konnte, wurde sie von einer unsichtbaren Kraft hinaufgehoben.

„Bist du bereit?“, fragte Merlin.

„Äh ... ja“, sagte Paula.



Da lief Merlin los. Als er zur Stalltür kam, ging sie von selbst auf. Merlin trat hinaus ins Freie. Draußen wurde es schon dunkel, und auf dem Reiterhof war niemand mehr zu sehen. Merlin trabte auf den Feldweg hinaus, dann fiel er in Galopp. Paula schielte ängstlich nach unten und klammerte sich an seine Mähne. Aber nach einer Weile merkte sie, dass das gar nicht nötig war. Merlin galoppierte wunderbar weich und sanft. Er wurde schneller und schneller.





Seine Hufe berührten kaum noch den Boden. Und plötzlich hoben sie ab! Paula griff wieder in Merlins Mähne. Der Schimmel stieg immer höher hinauf in die Luft. Er konnte fliegen!

Paula kniff die Augen zu. Gleich würde sie hinunterfallen! Aber sie fiel nicht. Im Gegenteil, sie saß so sicher auf Merlins Rücken wie in einem kuscheligen Sessel. Flog sie wirklich, oder träumte sie das alles nur?

Aber der kühle Wind, der um ihre Nase wehte, war kein Traum. Nach einer Weile traute sich Paula, die Augen wieder aufzumachen.

„Na, wie gefällt dir die Aussicht?“, fragte Merlin.

Paula sah sich um. Unter ihr lagen die Felder und Wälder wie eine karierte Tischdecke. Alles war so winzig! Paula spürte, wie ihr Herz ganz leicht wurde. Auch ihre Sorgen waren auf einmal ganz winzig.

„Es ist wunderschön“, rief sie und jubelte: „Juchuu!“

Merlin wieherte fröhlich mit. Nach einer Weile, die Paula wie eine Ewigkeit vorkam, kehrten sie zum Reiterhof zurück.



Paula merkte es kaum, als Merlins Hufe wieder den Boden vor dem Stall berührten. Mit zitternden Knien stieg sie ab und lehnte sich an Merlins Hals.

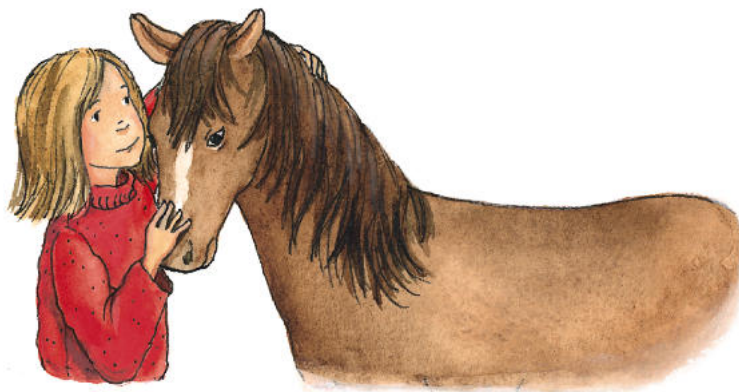
„Danke!“, flüsterte sie glücklich.

„Gern geschehen“, sagte Merlin. „Bis bald, und viel Glück beim Springen!“

„Woher weißt du das?“, fragte Paula.

Doch da hatte sich Merlin schon wieder in eine Glitzerwolke verwandelt. Die Wolke drehte sich schneller und schneller, bis sie sich auflöste. Paula starrte auf die Stelle, an der Merlin eben noch gestanden hatte. Er war weg, spurlos verschwunden, aber auf dem Boden glitzerte etwas. Paula hob es auf. Es war ein silberner Stern aus Merlins Mähne.





Schnell schob sie ihn in ihre Hosentasche. Dann ging sie in den Stall zu Juris Box und flüsterte ihm ins Ohr: „Nächste Woche springen wir, versprochen!“



Wo trägt Merlin die Glitzersterne? Tausche den ersten Buchstaben gegen ein „Z“ und du weißt, woran man bei Pferden das Alter erkennen kann.

Trage das Wort auf Seite 61 bei Nummer 6 ein.